

Grußwort Dr. Jens Peter Gaul, Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz zur Eröffnung der nexus-Jahrestagung

„Interdisziplinarität in der kompetenzorientierten Lehre“

an der Technische Universität Darmstadt

26. März 2019

Sehr geehrte Herr Vizepräsident, meine Damen und Herren,

ich darf Sie heute hier im Namen der Hochschulrektorenkonferenz zu unserer Jahrestagung des Projekts nexus begrüßen, die sich diesmal dem Thema der „Interdisziplinarität in der kompetenzorientierten Lehre“ widmet.

Wir freuen uns sehr, dass wir für diese Veranstaltung die Technische Universität Darmstadt gewinnen konnten und danken Herrn Vizepräsident Prof. Dr. Bruder und seinem Team sehr für seine zuvorkommende Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit.

Diese Form der kooperativen Veranstaltung mit einer Partnerhochschule hat sich für das Projekt nexus der HRK als besonders wirkungsvoll erwiesen. Beide Partner arbeiten bei der Programmplanung und -umsetzung eng zusammen. Die Gastgeberhochschule erhält auf diese Weise erweiterte Möglichkeiten, mit eigenen Beiträgen und gelungenen Transferbeispielen aus ihrer Praxis zum Erfolg der Veranstaltung beizutragen. Für nexus ergeben sich so wertvolle Synergie-Effekte im Bereich des Erfahrungsaustausches und des Networkings mit Lehrenden sowie besonders mit den für die Umsetzung von Veränderungsprozessen Verantwortlichen innerhalb der Hochschule wie auch über Hochschulgrenzen hinweg.

Zu unserer heutigen Veranstaltung haben sich überdurchschnittlich viele Lehrende angemeldet. Über 52 Prozent der Angemeldeten haben vorab angegeben, dass sie Lehrveranstaltungen anbieten. Das zeigt mir, dass eine solche Tagung zu diesem Thema in der Tat auf sehr deutliches Interesse vor allem bei den verantwortlichen Mitgliedern von Hochschulleitungen und Dekanaten, bei den zuständigen Hochschulangehörigen aus der Lehr- und Studiengangentwicklung, dem Qualitätsmanagement und den Projekten im Qualitätspakt Lehre sowie insbesondere bei Lehrenden und Hochschuldidaktikern stößt.

In Vorbereitung auf diese Tagung hat Jun.-Prof. Dr. Sebastian Lerch von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für das Projekt nexus einen neuen Impuls zur „Interdisziplinären Kompetenzbildung. Fächerübergreifendes Denken und Handeln in der Lehre fördern, begleiten und feststellen“ verfasst. Darin erinnert Herr Lerch an die große Bedeutung der Interdisziplinarität für die Hochschullehre:

Interdisziplinarität und ‚interdisziplinäre Kompetenzen‘ sind immer wieder genannte Anforderungen in Wissenschaft, Politik und Berufspraxis. Sie können bereits im Studium gefördert und ausgebildet werden, um so Absolventen auf Herausforderungen des komplexer werdenden Arbeitslebens vorzubereiten. Interdisziplinär Studierende sind durch einen nicht immer eindeutigen Beschäftigungszugang in besonderer Weise herausgefordert, transitorische Übergänge und den Umgang mit Kontingenz (Perspektivwechsel) zu gestalten.

Bildung und (akademische) Ausbildung verbinden sich und führen zu einer spezifischen Professionalität. (S.2)

Die HRK war sich in ihrer Mitgliederversammlung bereits im Jahre 2008 einig, was sie unter „Guter Lehre“ versteht:

„Gute“ Lehre darin besteht, das eigenständige Lernen der Studierenden zu ermöglichen und zu unterstützen. In diesem Sinne ist gute Lehre heute studierendenzentriert. Lehre hingegen, die sich als reine Wissensvermittlung begreift und die aktive Verarbeitung des Wissens durch die Studierenden vernachlässigt, verschenkt einen großen Teil ihrer möglichen Wirkung. Die Gestaltung der Lernumgebung durch die Lehrenden macht den Unterschied zwischen guter und weniger guter Lehre aus. Lehrstrategien und -konzepte müssen daher heute durchgängig darauf ausgerichtet sein, die Studierenden als selbständige, eigenverantwortliche Lerner anzusprechen und herauszufordern. Diese studierendenzentrierten Lehrmethoden und -strategien erweisen als wesentlich effektiver als traditionelle Formen der Wissensvermittlung. Positive Erfahrungen liegen hierzu bereits an vielen Universitäten und Fachhochschulen vor. Aber es fehlt die flächendeckende Umsetzung dieser Erkenntnis.

In einer weiteren Entschließung der HRK von 2017 kommt das gemeinsame Verständnis in der HRK zur Hochschullehre besonders gut zum Ausdruck und erklärt, warum uns diese heutige Tagung so wichtig ist:

Ein Studium ist daher mehr als die Vermittlung praktischer Erfahrung oder Berufsausbildung. Die wissenschaftliche Reflexion von Theorien und Methoden und eine möglichst breite fachliche Qualifizierung müssen im Vordergrund stehen. „Die Hochschulen haben die Aufgabe, die drei zentralen Dimensionen akademischer Bildung – (Fach-)Wissenschaft, Persönlichkeitsbildung und Arbeitsmarktvorbereitung – jeweils angemessen zu berücksichtigen. Als vierte Dimension tritt die Befähigung und Anregung zum gesellschaftlichen Engagement hinzu. Diese Elemente gehören zum Kernbestand der Idee eines Studiums und dürfen nicht aufgeweicht oder marginalisiert werden. Neben bewährten Formaten der Verzahnung von Lehre und beruflicher Praxis begrüßen die Hochschulen ausdrücklich neue Ansätze, die das Umfeld jenseits der bereits entwickelten Kooperation mit der Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor stärker in das Studium einbeziehen. Beispielsweise kann hochschulische Lehre auch mit konkreten Praxisprojekten im Rahmen von gesellschaftlichen Initiativen verbunden werden.

Mit dem paradigmatischen „Shift from teaching to learning“, zu dem sich die HRK mit anderen Formulierungen bereits 2008 bekannt hatte, verbinden wir heute die Erwartung, dass Hochschullehrende selbstreguliertes Lernen ihrer Studierenden in Zukunft noch stärker fördern werden, wozu interdisziplinäre Studienprojekte zweifellos einen wichtigen Beitrag leisten können. Gleichzeitig eröffnet sich durch die curriculare Verankerung interdisziplinärer Module die Gelegenheit, kompetenzorientierte Lehr-, Lern- und Prüfungsformate hochschulweit zu implementieren.

Ich komme zum Schluss: Seit fast 20 Jahren wird in Deutschland an der Umsetzung der Europäischen Studienreform hart gearbeitet. Fast eben solange unterstützt die HRK ihre Mitgliedshochschulen bei ihren Reformmaßnahmen. Ob die europäische Studienreform langfristig zu einem umfassenden Erfolg wird, hängt auch davon ab, ob es gelingen wird, einen Kultur- und Mentalitätswandel bei allen mit Studium und Lehre befassten Statusgruppen zu bewirken. Gerade

in dieser Hinsicht konnte die HRK mithilfe des Projekts „nexus“ in den vergangenen acht Jahren durch eine Vielzahl von Maßnahmen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen konkrete Erfolge und beachtliche Fortschritte erzielen. Denn nexus hat sich in dieser Zeit zu der „zentralen Austauschplattform für hochschulische Akteure untereinander“ entwickelt, wie uns eine externe Projektevaluation im letzten Jahr erfreulicherweise bestätigt hat.

Ich wünsche unserer Tagung ein gutes Gelingen und freue mich auf die zu erwartenden Ergebnisse Ihrer Diskussionen in den folgenden zwei Tagen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.